Thorner Zeitung.

Civitas Thorun

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt" und illustrirter „Zeitspiegel."
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark.
Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark 50 Pfg.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck**, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis **zwei** Uhr Mittags. Für **Mocker** bei Herrn **Werner**, Lindenstr. 12 für **Podgorz** bei Herrn **Grahlow** und Herrn Kaufmann **R. Meyer**; für **Culmsee** bei Herrn Kaufmann **P. Haberer**.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 111. Sonnabend, den 13. Mai **1893.**

Wahlaufruf der nationalliberalen Partei.

Deutsche Wähler! Der Reichstag ist aufgelöst. Wiederum, wie im Jahre 1887, ist das deutsche Volk berufen, über die Erfordernisse der Sicherheit und Machtstellung des Reiches zu entscheiden.

Mit schweren Opfern ist das Reich auf den blutigen Schlachtfeldern der Jahre 1870/71 erkämpft worden. Begründet und ausgebaut durch den unvergeßlichen Kaiser Wilhelm I. und die unvergleichliche Staatskunst des Fürsten Bismarck, ist es uns zur Erhaltung und Pflege überantwortet.

Gegenüber der von Jahr zu Jahr wachsenden Heeresmacht Frankreichs und Rußlands mußten neue und große Anforderungen an die Opferwilligkeit der Nation gestellt werden. Nicht leichten Herzens sind die Vertreter unserer Partei im Reichstag an die Berathung der Militärvorlage herangetreten. Ihrer ernsten Verantwortung eingedenk haben sie eine Verständigung über das nothwendige Maß der Bewilligung angestrebt. Die Grundlage dafür war endlich mit Zustimmung der verbündeten Regierungen gewonnen.

Unter dem Banne engherzigen Fraktionsgeistes fand sich jedoch aus den verschiedensten, nach ihren Grundanschauungen weit auseinander strebenden Parteien eine Mehrheit zusammen in der Verneinung.

Diese Mehrheit hat den verhängnißvollen Streit herauf beschworen. Sie hat neue Unsicherheit in unsere, der Ruhe und Stetigkeit so dringend bedürfenden wirthschaftlichen Verhältnisse hereingetragen. Sie hat die gedeihliche Entwicklung unseres Verfassungslebens aufs Schwerste gefährdet.

Die großen, von den weitesten Kreisen des Volkes lange ersehnten Vortheile der geplanten Heeresreform sind damit wieder in Frage gestellt.

Die zweijährige Dienstzeit sollte die persönliche Militärlast erleichtern, die vollkommenere Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht, dieses ruhmreichen Erbtheils der Freiheitskriege, sollte sie gerechter und gleicher vertheilen. Im Falle des Krieges sollten die Jüngeren die erste Schlachtlinie bilden, die Aelteren, die verheiratheten Mannschaften, den zweiten Wall im Unabhängigkeitskampfe vertheidigen. Die Vermehrung unserer Streitkräfte sollte das Uebergewicht der großen Militärstaaten gegen uns wieder wett machen, unserem Kultur- und Wirthschaftsleben das unentbehrliche Gefühl der Sicherheit dauernd erhalten.

Das waren die Ziele der von der Reichstagsmehrheit abgelehnten Vorlage!

Gewiß, eine solche Reform erheischt bedeutende finanzielle Lasten. Aber es handelt sich um die Ehre und Machtstellung des Reiches, um wirksamere Bürgschaften für den europäischen Frieden und, wenn uns der Krieg aufgezwungen wird, für die Erringung des Sieges. Es handelt sich um den Schutz der ehrlichen Arbeit in allen Gewerben. Niemals haben wir es an uns fehlen lassen, wo diese höchsten nationalen Güter vertheidigt werden mußten. Bleiben wir unserer Vergangenheit treu! Deutschland, inmitten zweier großer Militärstaaten, soll frei sein nach außen, stark genug, um im Rahmen des Dreibundes als Friedenshort in Europa sich ferner zu bewähren.

Große Aufgaben sind auch im Innern noch zu vollbringen.

Seit ihrer Entstehung hat unsere Partei selbstlos, in voller Unabhängigkeit, besonnen und mit reichem Erfolg für die nationale Einheit, für verfassungsmäßige Freiheit, für verfassungsmäßiges Recht gestritten. Sie wird ihrer nationalen Pflichten, ihrer liberalen Ziele auch in dieser schweren Zeit eingedenk bleiben.

Möge der gesunde Sinn des Volkes den unheilvollen Streit um die Sicherheit des Landes zu glücklicher Lösung bringen, damit unsere thätige Sorge sich der Kräftigung des Reichsgedankens, der Reform der Reichsfinanzen, der Bewahrung und Festigung bürgerlicher Ordnung und Freiheit, der Versöhnung der Gegensätze, der Förderung des Wohles der weniger bemittelten Klassen dauernd und ungehindert zuwenden kann. Insbesondere gilt es, die durch die neuere wirthschaftliche Entwicklung vorzugsweise gefährdeten Mittelklassen in Stadt und Land zu stärken, dem Handwerker- und Kaufmannsstand, wie der durch die wachsende auswärtige Konkurrenz bedrängten Landwirthschaft zu Hilfe zu kommen.

Mit voller Entschlossenheit ist die revolutionäre Gefahr der Gegenwart, namentlich die gewissenlose Verführung der Arbeiter, zu bekämpfen. In diesem Kampfe müssen alle Freunde des inneren Friedens fest zusammenstehen.

Wohlan denn, thue jeder seine Schuldigkeit. Heute handelt es sich nicht um den Vortheil einer Partei. Das Vaterland ruft Euch zur treuen Erfüllung Eurer Bürgerpflicht. Auf zur Arbeit! Vorwärts zum Siege! Allezeit in unwandelbarer Treue zu Kaiser und Reich!

Berlin, den 9 Mai 1893.

Der Centralvorstand der nationalliberalen Partei.

Dr. Aub. Dr. Bassermann. von Benda. Dr. von Bennigsen. Dr. Blankenhorn. Dr. Böttcher. Dr. Buhl. Dr. Bürklin. Büsing. Dr. von Cuny. Dr. Enneccerus. von Eynern. Duvigneau. Fieser. Francke. Dr. Friedberg. Dr. Gensel. Gibsone. Dr. von Gneist. Dr. Grimm. Grübel. Dr. Hammacher. Hobrecht. Holtermann. Holtzmann. Hurtzig. Dr. Kahl. Dr. Kaufmann. Dr. Krause. Dr. von Kreß. Lent. Dr. von Marquardsen. Dr. G. Meyer. Möller. Oechelhäuser. Dr. Osann. Patzig. Peters. Eng. Pfeiffer. Dr. Pieschel. A. vom Rath. Dr. Sattler. C. L. Schäfer. Dr. Schall. Dr. von Schauß. Simon. Schmieding. Schneider. Seyffardt. Siegle. Stälin. Wagner. Wallbrecht. Dr. Fr. Weber. Dr. Websky.

Elfriede.

Roman von B. Riedel-Ahrens.

(46. Fortsetzung.)

„Ich konnte das erwarten," dachte Richard, als er diese inhaltschweren Zeilen durchgelesen hatte. „Sie muß ihrer Sache sehr sicher sein, um eine so kühne Sprache zu führen; sie haßt mich wie eine Schlange! Arme Laurianna, der Horizont unserer Liebe verdunkelt sich bedenklich; hier sehe ich in der That keinen Ausweg, der uns zum Ziele führen könnte. Ich kenne meine kleine Braut zu wenig, sollte ich es wagen dürfen, sie ungestraft dem Mutterherzen zu entreißen? Leider hat, was mich betrifft, Donna Elisa die Rechnung ohne den Wirth gemacht — wir haben einen alten Schuldbrief auszugleichen, stolze Dame. Ich will versuchen, ob nicht ein paar kühnere Zeilen aus meiner Feder sie gefügiger machen, so daß sie die Krallen ein wenig einzieht, mit denen sie mich am liebsten zerfleischen möchte."

Gleich darauf setzte sich Richard hin und schrieb an Donna Elisa:

„Frau Baronin!

Soeben im Besitze Ihrer Zeilen, muß ich auf die Gefahr hin, zudringlich zu erscheinen, Sie höflichst ersuchen, mich morgen Vormittag um elf Uhr in Ihrem Hause empfangen zu wollen. Ich bringe Ihnen sonderbare Nachrichten von der Hazienda Santa Rosa; dort geht es nämlich merkwürdig zu, die Todten erstehen aus ihren Gräbern und klagen die Lebendigen an, ein solches Zeugniß aber ist schwerwiegend und von unberechenbarer Bedeutung. Um Ihrer selbst willen ersuche ich Sie jeden Eclat zu vermeiden, eine fernere Weigerung, mich anzuhören, würde ausschließlich Ihnen zum Nachtheil gereichen. Verzeihen Sie diese rücksichtslose Sprache, sie ist nur eine Folge Ihres Briefes.

Hochachtungsvoll

Richard Born."

Richard an Laurianna.

Mein geliebtes Mädchen!

Heute morgen bin ich in Marienburg eingetroffen und sehe mich bereits inmitten der aufregendsten Ereignisse. Vor einer halben Stunde erhielt ich einen Brief von Deiner Mutter, der, so fürchte ich, Veranlassung giebt, uns auf unbestimmte Zeit zu trennen; sie droht, Dich zu verstoßen, wenn Du bei dem Vorsatze verharrst, mir angehören zu wollen. Meine süße Laurianna, das sind schlimme Worte in dem Munde einer Mutter, und ich möchte um alles in der Welt nicht die Ursache sein, daß ihr Fluch Dich treffe. Ein Dasein wie das Deine gedeiht nur im Licht und Sonnenschein, Du würdest dahin welken, in dem stillen Gram um das verlorene Mutterherz, und selbst meine Liebe würde Dich vielleicht nicht trösten. So müssen wir denn wohl den traurigen Gedanken einer Trennung zu fassen wagen und in ergebungsvoller Entsagung die einzige schmerzliche Genugthuung finden; mein Herz blutet bei dem Gedanken, Dich zu verlieren. Ich hoffe, Du begreifst die ganze Größe meiner Hingebung, die nichts will, als das Wohlergehen der Geliebten und sich in dieser Gewißheit endlich zum schwersten entschließt.

Die Erinnerung an Dich werde ich immer in meinem Herzen bewahren; die lieblichste aller Zauberinnen hat es bewohnt, und nach einer Laurianna findet keine mehr Raum in der vereinsamten Mannesseele.

Die Wunde, welche Dir diese Entsagung schlug, wird heilen in dem bunten Treiben der Außenwelt; man wird Dir huldigen; Du wirst überall die gefeierte Königin des Tages sein. Ich hingegen suche Trost im angestrengten Dienste der Wissenschaft. Trauriger Trost; meine Blicke wenden sich von dem blumenreichen Eiland voll Duft und Frühlingsglanz, welches Deine Liebe mir geschaffen, nach der grauen, frisch gefurchten Erde. Wird die Saat aufgehen, wird sie im Keimen sterben? Wer weiß. — Lebe wohl, Laurianna! Ich scheide heute von Dir in dem Bewußtsein, daß Deine Mutter mir das holdeste raubte, was das Schicksal mir einst so liebevoll entgegenführte, leb' wohl und behüt' Dich Gott.

Richard.

„Laurianna, horch! Die Uhr unten im Saale schlägt halb sechs, und er ist noch nicht gekommen; seit heute Mittag ist Richard in Marienburg, was konnte Werner verhindern, sein heiliges Versprechen zu lösen? Wie die Minuten schleichen, — ich lebe nicht, ich warte."

„Und warum kommt Richard nicht?" fragte Laurianna. „Gleichviel, was auch geschehen wird, mein Vertrauen zu ihm ist unerschütterlich. Ich sagte Dir schon, daß ich einen Boten

Deutsches Reich.

Unser Kaiser verblieb am Dienstag Nachmittag in seinem Arbeitszimmer im Neuen Palais. Am Mittwoch Morgen begab sich der Kaiser nach der Matrosenstation bei Potsdam und von dort aus mittels Dampfers nach Spandau. Auf dem dortigen Exerzirplatz besichtigte der Monarch sodann im Beisein zahlreicher Generale, der Militärbevollmächtigten, zahlreicher hoher Offiziere und der betr. Vorgesetzten 2c. die Bataillone des 4. Garderegiments z. F. Nachdem die militärischen Uebungen und Exerzitien ihr Ende erreicht, entsprach Se. Majestät einer Einladung des Offizierkorps des Regiments zur Tafel. Nachmittags kehrte der Kaiser nach Potsdam zurück.

Ein zweiter deutscher Bundesfürst ist in Lebensgefahr. Das Befinden des in Marienbad an einer Lungenentzündung erkrankten Fürsten von Waldeck ist nach den neuesten Meldungen sehr ernst, und es besteht direkte Lebensgefahr. Der Erbprinz ist bereits aus Potsdam am Krankenlager seines Vaters eingetroffen.

Der neue Reichstag wird, wie übereinstimmend gemeldet wird, wahrscheinlich schon Ende Juni zusammentreten. Er wird ausschließlich mit der Militärreform befaßt werden; alle andere Arbeiten bleiben einer späteren Tagung vorbehalten.

Der hessische Landtag ist am Mittwoch durch den Großherzog mit einer Thronrede geschlossen worden, in welcher es zum Schluß heißt, der Großherzog beklage aufs Tiefste den durch die Gesammtvertretung des deutschen Volkes in den jüngsten Tagen gefaßten verhängnißvollen Mehrheitsbeschluß; er hoffe aber von dem oft bewährten gesunden Sinne seines hessischen Volkes, daß es an seinem Theile in den durch diesen Beschluß hervorgerufenen Wirren die richtige Lösung finden werde.

Die „Nationalzeitung“ sagt in einer Besprechung der Vorgänge in der freisinnigen Partei: „Erfüllt der Zusammenbruch uns auch mit Genugthuung, so wünschen wir doch andererseits — und wir hoffen es —, daß jeder der soeben aus der Gemeinschaft mit Herrn Richter ausgeschiedenen Politiker, welcher eine klare und befriedigende Stellung zur Militärfrage nimmt, wieder in den Reichstag gelangen möge. Wir bezweifeln nicht, daß jeder solche Kandidat von den Nationalliberalen überall, wo sie nicht eigene Interessen zu wahren haben, unterstützt werden wird.“

Zur Wahlagitation. Es werden jetzt zahlreiche bisherige Mitglieder des Reichstages als parlamentsmüde bezeichnet, doch ist offenbar in der Mehrzahl der Fälle der Wunsch der Vater des Gedankens. Wir verzeichnen daher nur einige sich auf hervorragende Parlamentarier beziehende Meldungen über Mandatsmüdigkeit: Frhr. von Friesen (Meißen), Lender (Baden), Pfaehler (Saarbrücken), Dr. Bamberger (Bingen-Alzei), Graf (Hohenzollern), Fr. Hartmann (Plauen), Dr. Thomas (Eisfeld). Die meisten der Herren werden sich aber wohl noch besinnen. Eine antisemitische Vertrauensmänner-Versammlung des Wahlkreises Friedeberg-Arnswalde, der Abg. Ahlwardt seine im Reichstage so viel erörterten und geprüften Akten unterbreitet hatte, hat denselben wieder als Kandidat aufgestellt. Die Akten werden in den nächsten Wochen in der Wohnung eines der Vertrauensmänner zu jedermanns Einsicht bereit gehalten. — Die Sozialdemokraten haben bisher schon 110 Kandidaturen aufgestellt. Damit ist die Zahl der Kandidaten aber noch lange nicht erschöpft. Die gegenwärtigen Abgeordneten dürften bis auf Heine, der auf eine Wiederwahl verzichtet, sämmtlich wieder kandidiren. — Eine für Dienstag Abend in Berlin angekündigte große antisemitische Volksversammlung kam aus Mangel an genügender Betheiligung nicht zu Stande Referent sollte Redakteur Werner-Kassel sein und über die Wichtigkeit der Reichstagsauflösung und der Neuwahlen sprechen. Nur etwa 40 bis 50 Herren hatten sich eingefunden. — An den beiden letzten Tagen der Woche werden in Berlin schon Dutzende von Wahlversammlungen aller Parteien abgehalten werden.

Aus dem in München erscheinenden „Bair. Vaterland“ des Herrn Sigl druckt die „Kreuzztg.“ aus der Nummer vom 5. d. M. folgende Sätze ab: „Der nächste Krieg soll Preußen zum Alleinherrscher im deutschen Reiche machen, darum müssen wir Baiern Millionen an Geld und Hunderttausende des besten Menschenmaterials opfern. Darum hat dieser Zukunftskrieg für Baiern eine ganz besondere Bedeutung, er entscheidet über unser Sein oder Nichtsein. Endigt dieser Krieg mit unserer Niederlage, dann mag es wohl aus sein mit dem deutschen Reiche, der Sieger hat jedoch ein großes Interesse daran, Baiern zu schonen. Geht jedoch Deutschland als absoluter Sieger aus dem Kampfe hervor wie im letzten Kriege — was wird dann aus Baiern? Eine königlich preußische Provinz. Ein siegreicher Krieg wäre für Baiern das — Ende.“ Es ist keineswegs das erste Mal, daß solche Nichtswürdigkeiten in der baierischen kleinen Presse auftauchen; wenn wir sie früher hervorhoben, entbrannte heftiger Zorn der Vertuschungs-Politiker auf verschiedenen Seiten. Wir wissen nicht, welche speziellen Gründe die „Kreuzztg.“ hat, an den Abdruck der von ihr mit Recht gebrandmarkten Frechheiten die folgende Bemerkung zu knüpfen: Wir hätten auch diesen Artikel zu den übrigen gelegt, wenn nicht mit gewisser Geflissentlichkeit verbreitet würde, daß Dr. Sigl die allerfreundlichsten Beziehungen zu den leitenden Persönlichkeiten in Baiern pflege. Wir wollen das nicht glauben, halten es aber für unerläßlich, daß die Herren von Crailsheim und v. Müller sich diesen Anhang recht energisch von den Rockschößen schütteln. Der bairische Vertreter wird ja wohl in der Lage sein, über die Eindrücke zu referiren, welche die angebliche Freundschaft zwischen dem Dr. Sigl und bairischen Staatsmännern hier macht. Zur Zeit stellen wir Artikel, wie den erwähnten genau in eine Reihe mit der Handlungsweise derjenigen elsassischen Protestler, welche eigens hergekommen sind, um die Stärkung unserer Wehrkraft zu verhindern. Auch nach außen hin ist die Wirkung eine durchaus gleiche. Sie erweckt in Frankreich die verderbliche Vorstellung, daß in einem Kriegsfalle für die Franzosen an Baiern ein Verbündeter zu haben ist. Ein Schweigen der bairischen Regierung wäre unter diesen Umständen in keiner Weise zu entschuldigen. Wir erwarten, daß sie uns über ihre Stellung zum „Bairischen Vaterland“ und zu Herrn Dr. Sigl aufklärt.

Gerüchte vom Wiederauftauchen der Cholera kommen aus Hamburg. Ein abschließendes Urtheil über die letzten Erkrankungsfälle an choleraartigen Krankheiten ist noch nicht gesprochen, doch würden einige wenige Neuerkrankungen, die durchaus im Bereich der Möglichkeit stehen, bei genügender allseitiger Aufmerksamkeit noch keinen Anlaß zu besonderen Besorgnissen geben.

Auch ein Steuerobjekt. Um zu erfahren, was auf den Berliner Rennbahnen verspielt wird, hat sich der K. Einsicht von den Einnahmen des Totalisators verschafft. In etwa drei Wochen betrugen bei 6 Rennen die Umsätze am 17. April 217 740 Mark, am 22. April 308 330 Mark, am 29. 217 740 Mark, am 1. Mai 218 430 Mark, am 2. Mai 182 680 Mark, am 6. Mai 262 990 Mark, zusammen 1 397 210 Mark. Bei den Buchmachern und Wettbureaus dürfte mindestens die gleiche Summe verspielt worden sein.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Die „N. Fr. Pr.“ bespricht nochmals an leitender Stelle die Rede Kaiser Wilhelms auf dem Tempelhofer Felde und findet es erklärlich, daß der Kaiser diese Rede gelegentlich der militärischen Uebungen gehalten habe, da es sich um eine militärische Angelegenheit handle, von deren Nothwendigkeit zur Erhaltung des Friedens der Kaiser fest durchdrungen und deshalb eben entschlossen sei, alles, was in seiner Macht stehe, zu thun, um dieselbe durchzusetzen. Wenn auch der Ton, in welchem der Kaiser gesprochen, gleich einem Kommando-Rufe oder Kampfrufe geklungen, so müsse man doch bedenken, daß Zeit und Umstände Antheil an der Farbe des Tons gehabt.

Italien.

Das italienische Ministerium Giolitti hat unter der Nachwirkung des Einflusses, welchen der Kaiserbesuch geäußert hat, recht gemüthliche Tage. In der Kammer sind verschiedene Anfragen gestellt, und es ist auch versucht, dem Ministerium Fallen zu legen, aber dies Unterfangen ist ohne besondere Mühe abgewiesen. — Im Vatikan dauern die verschiedenen Pilgerempfänge durch den Papst fort. In letzter Zeit sind auch wieder zahlreiche deutsche Pilger empfangen. Zu besonders wichtigen Ansprachen ist es dabei nicht gekommen.

Großbritannien.

Die Königin Viktoria hat am Mittwoch die Eröffnung des neugegründeten Kolonial-Institutes unter großem Enthusiasmus der Bevölkerung persönlich vollzogen. — Die Londoner Dockarbeiter haben sich gegen den Vorschlag, sofort einen Streik zu beginnen, erklärt. — Wenn auch die Annahme der Gladstone'schen Homerulebill im Unterhause des Parlamentes schließlich gesichert erscheint, so wird doch noch viel Wasser ins Meer laufen, bevor die Berathung zu Ende ist. Im Augenblick liegen noch nicht weniger als 597 Abänderungsanträge zu dem Gesetz vor. — Aus Centralamerika berichten Londoner Zeitungen, daß sich die Verhältnisse in Nicaragua, wo wieder einmal eine der landesüblichen Revolutionen herrscht, sehr ernst gestaltet haben. Verschiedene fremde Kriegsschiffe haben sich zum Schutze ihrer Staatsangehörigen bereits in die betreffenden Gewässer begeben.

Rußland.

Die Nihilistenbewegungen in Rußland. Nach einer Petersburger Mittheilung deuten alle Umstände, die im Zusammenhange mit der jüngst gemeldeten Ermordung eines Studenten bei der Eisenbahnstation Pljussa ans Tageslicht gekommen sind, das Bestehen einer weitverzweigten Nihilistenverschwörung an. Die Annahme, daß der Ermordete Mitglied einer geheimpolitischen Verbindung war und getödtet wurde, um zu verhindern, daß er wichtige Geheimnisse verrathe, ist durch materielle Beweise voll bestätigt worden. Zwei junge Männer, die wegen des Verbrechens verhaftet worden sind, wurden bereits gehängt. In ihren Wohnungen wurden Papiere beschlagnahmt, die eine Menge anderer Personen kompromittiren. — Russisches. Wie der Pariser „Petit Parisien“ aus St. Petersburg meldet, soll der Kriegsminister Wannowski sofort nach Bekanntwerden des deutschen Reichstagsvotums den General Ganetzky, Kommandanten der Militärbezirke Wilna und Kowno, zu sich berufen haben. Die unter Ganetzkys Kommando stehende Artillerie und ebenso diejenige des Generals Gurko werde unverzüglich auf Kriegsfuß gestellt werden, die Grenzwachen würden verstärkt und ein Theil der Kosaken Ganetzkys nach Westen detachirt werden.

Frankreich.

Pariser Zeitungen verbreiten einige Alarmmeldungen: Nach der einen soll sich der Minister des Auswärtigen Develle einer ihm befreundeten Persönlichkeit gegenüber dahin geäußert haben, die auswärtige Situation verlange die Auflösung der Kammer. Nicht etwa, weil die Situation gegenwärtig direkt Besorgnisse einflöße, dieselbe könne aber jeden Moment eine sehr ernste werden. Was sollte die Regierung denn mit solchen Kammern anfangen? Nach der zweiten Meldung hat der französischen Kriegsminister angeordnet, daß in den Grenzgarnisonen den Offizieren und der Mannschaft bis auf Weiteres kein Urlaub ertheilt werde. Diese zweite Angabe wird aber für unbegründet erachtet. Jedenfalls steht doch so viel fest, daß Deutschland keine Schuld hat, wenn es in absehbarer Zeit zu Konflikten kommen sollte. — General Dodds traf aus Dahomey in Marseille ein.

Serbien.

Zum deutsch-serbischen Handelsvertrag. Der serbische Minister des Aeußern Nilolitsch erklärte auf Befragen, er verbürge die Erledigung des neuen Handelsvertrags mit Deutschland bis zum 25. Juni in der Skupschtina. Durch die Auflösung des deutschen Reichstags liege indessen die Schwierigkeit jetzt in Berlin, da sich der Vertrag noch beim Bundesrath befindet und seine Annahme kaum vor Ende Juli erfolgen kann. In Folge dessen werde sowohl von Deutschlaud, wie von Oesterreich ein weiteres Provisorium des alten Vertrages erfolgen.

Griechenland.

Aus Griechenland werden erhebliche innere Schwierigkeiten berichtet, wenn auch nur zum Theil klar ist, woraus dieselben entstanden sind. Die Geldverlegenheit ist, was in Griechenland nicht eben eine Seltenheit, wieder einmal recht groß. Daneben soll aber auch zwischen dem König Georg und dem Ministerpräsidenten Trikupis aus Anlaß einer militärischen Frage ein heftiger Zwiespalt entstanden sein, in Folge dessen der Premierminister seine Entlassung schon eingereicht habe oder doch einreichen wolle. In jedem Falle stehen die Dinge wieder einmal flau.

Spanien.

Madrid. Die letzten Depeschen aus Havana melden ein Wiederaufleben der revolutionären Bewegung auf Cuba. Auch die anhaltende Trockenheit, welche die Ernte schädige, trage viel zur allgemeinen Unzufriedenheit bei.

Amerika.

Aus Washington kommt die Meldung von einer gesetzgeberischen Maßregel, die auch für Deutschland von Bedeutung ist. Wie bekannt, zahlt die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika denjenigen Personen, die nachweislich im Kriegsdienste der Union Verwundungen erlitten oder ihre körperliche Rüstigkeit eingebüßt haben, Pensionen aus. Die Gewährung solcher Pensionen ist für den Fall, daß die Invaliden selbst verstorben sind, auf deren Wittwen und unter gewissen Einschränkungen auf deren Eltern ausgedehnt worden; nun ist aber beschlossen, daß die im Auslande lebenden Pensionsempfänger nach dem 1. Juli d. J. ihre Pensionen nur unter der Bedingung weiterbeziehen sollen, daß sie Bürger der Vereinigten Staaten von Nordamerika sind, oder daß sie sich die Invalidität persönlich im Dienste der Union zugezogen haben. Durch diese Maßregel dürften manche, namentlich Wittwen ehemaliger amerikanischer Krieger in Deutschland, empfindlich betroffen worden, von denen die wenigsten nachzuweisen im Stande sein werden, daß sie selbst oder ihre verstorbenen Männer amerikanische Bürger geworden sind. Auf alle Fälle erscheint es geboten, daß die Pensionsempfänger ihre Quittungen über die am 4. Juni d. J. fällig werdende Pensionsrate nebst den erforderlichen Belägen diesmal pünktlich einsenden, damit wenigstens diese Rate noch vor dem 1. Juli, dem Tage, wo die neue Bestimmung in Kraft tritt, eingezogen werden kann.

Provinzial-Nachrichten.

— **Kulmsee**, 9. Mai. Neue zweiklassige Schulen werden in diesem Sommer in den Nachbardörfern Grzywna und Kunzendorf erbaut. In Grzywna brannte das alte, damals sehr baufällige Schulhaus vor zwei Jahren nieder. Seit dieser Zeit wurde der Unterricht mit großen Unterbrechungen Anfangs in einer Bretterbude, später in einem gemietheten Lokale ertheilt. Der Lehrer selbst mußte nach Kulmsee ziehen, da für ihn keine Wohnung im Dorfe zu bekommen war. Obwohl sich nun mehrere Ortschaften von diesem Schulverbande abgezweigt und in Bruchnowko eine eigene einklassige Schule im vorigen Sommer erbaut hatten, ist die Zahl der zur Ortschaft Grzywna gehörigen Kinder dennoch so groß, daß die neue Schule zweiklassig sein muß. Bisher wurden sämmtliche Schüler von einem Lehrer unterrichtet. — Auch in Kunzendorf ist die Zahl der schulpflichtigen Kinder so groß, daß eine zweiklassige Schule unbedingt nöthig ist.

— **Aus dem Kreise Kulm**, 9. Mai. (Ges.) Heute sollte in Dubielno die Hochzeit der ältesten Tochter des Besitzers K. mit dem Gasthofbesitzer L. gefeiert werden. Die ganze Familie und auch mehrere Bekannten waren mit den Zurüstungen zu diesem Feste beschäftigt. Das Brautpaar war eben vom Standesamte zurückgekehrt. Um nnn für die Hochzeitsgäste Raum zu schaffen, waren sämmtliche Sachen auf den Bodenraum gebracht, darunter auch die werthvolle Aussteuer der Braut. Plötzlich sieht man den ganzen oberen Theil des Gebäudes in Flammen stehen. Das Haus war mit Stroh gedeckt, und an ein Retten der Habe war unter diesen Umständen nicht zu denken. Nicht nur die Familie K., sondern auch die junge Familie L. hat auf diese Weise fast alles verloren und der Freudentag ist zu einem Trauertage geworden. Höchstwahrscheinlich ist, da das Backen und Braten ein beständiges Unterhalten des Feuers erforderte, der Ruß des Schornsteins angebrannt, einige Funken fielen auf das Dach, der Wind fachte das Feuer an, und so geschah das Unglück. Die übrigen Gebäude konnten gerettet werden.

— **Zempelburg**, 9. Mai. Zum Besten der hiesigen Diakonissenstation fand im Saale der Apotheke hier eine Verlosung von geschenksweise eingegangenen Gegenständen statt. — Schon wieder ist in Lindenwald ein des Kindesmordes angeklagtes Mädchen verhaftet worden. Sie soll das Kind im Ofen verbrannt haben.

— **Schlochau**, 9. Mai. (N. W. M.) Gestern begab sich das 9jährige Söhnchen des Besitzers Melz in Neudorf mit noch einem Knaben an den Ziehbrunnen; die Kinder deckten denselben ab und einer der Knaben stieg in den Eimer, um sich von seinem Schulkollegen hinauf und hinunter winden zu lassen. Plötzlich entglitt die Kurbel dem obenstehenden Knaben und der Eimer fuhr in die Tiefe. Dem im Wasser zappelnden Knaben gelang es, sich an der Kette fast ½ Stunde lang über Wasser zu halten, bis endlich die nichts ahnenden Eltern vom Felde heimkehrten und das Kind aus der Tiefe herausholten. Der Spielgenosse war aus Angst in den Wald gelaufen.

— **Elbing**, 8. Mai. Der Bauunternehmer Karl Lowien aus Jakobsdorf hatte im Januar und März d. Js. in Riesenburg als Zeuge zwei Termine wahrzunehmen und liquidirte für jedes Fuhrwerk 6 Mark, während thatsächlich nur je 3 Mark gezahlt worden waren. Das Schöffengericht verurtheilte ihn wegen Betrugs zu 3 Wochen Gefängniß. Die gegen dieses Urtheil eingelegte Berufung wurde heute von der hiesigen Strafkammer verworfen.

— **Gr. Nebrau**, 8. Mai. Heute elf Uhr Vormittags entstand auf dem Gehöfte des Besitzers Müller in Stangendorf auf bisher noch unbekannte Weise Feuer, das in kurzer Zeit die unter einem Strohdache befindlichen Gebäude und einen alleinstehenden massiven unter Ziegeldach befindlichen Schweinestall in Asche legte. Vom lebenden Inventar sind nur zwei Pferde, welche sich auf dem Felde befanden, und zwei Schweine gerettet worden. Leider hat auch ein dreijähriges Kind des M. seinen Tod in den Flammen gefunden.

— **Danzig**, 9. Mai. Aus Anlaß der Jahrhundertfeier ist am Sonntag im großen Sitzungssaale der Regierung in Gegenwart des gesammten Regierungs-Kollegiums und des ganzen Regierungsbeamtenpersonals das von Kaiser Wilhelm II. dem hiesigen Regierungskollegium geschenkte Oelgemälde Kaiser Friedrichs III. enthüllt. Herr Oberpräsident von Goßler war ebenfalls eingeladen und zugegen. Der Herr Regierungspräsident hielt eine Ansprache. Nach dreimaligem Hoch auf Kaiser Wilhelm II. wurde das prächtige von Richter in Berlin gefertigte Oelgemälde enthüllt, das Kaiser Friedrich III. in Lebensgröße in stehender Stellung entblößten Hauptes darstellt.

— **Neukirch**, 8. Mai. (T. Z.) Ein hiesiger Maurer, ein Mann in den dreißiger Jahren, vergiftete sich heute. Er trat Mittags in das Gasthaus des Herrn T. hierselbst und verlangte für 10 Pf. kromsaures Kali. Der Handlungsgehilfe verweigerte ihm dies jedoch, worauf W. sich aus der Drogenhandlung das Gewünschte holte und in das Gasthaus zurückkam. Dort schüttete er das Gift in sein Bier, und ehe der Wirth hinzuspringen konnte, hatte W. das Glas zur Hälfte geleert. Bald darauf war er eine Leiche.

— **Bromberg**, 9. Mai. Bromberger Blätter veröffentlichen eine Zuschrift des Oberverwaltungsgerichtsraths Hahn an den Konservativen Verein, worin Herr Hahn auf eine neue Kandidatur verzichtet und den Legationsrath a. D. Gerlich als Kandidaten in Vorschlag bringt. — Die hiesigen Nationalliberalen werden in dieser Woche zunächst unter sich und sodann mit den anderen Parteien Besprechungen über die bevorstehende Wahl abhalten, um über ein gemeinsames Vorgehen zu berathen. — Der Vorstand des Konservativen Vereins hält heute eine Sitzung ab zu einer Vorbesprechnng über die bevorstehende Reichstagswahl. — Die hiesigen Sozialdemokraten haben bereits zwei Versammlungen abgehalten, in denen der Zuversicht Ausdruck gegeben wurde, daß der sozialdemokratische Kandidat mindestens in die Stichwahl kommen würde. Die Stimmenzahl bei der nächsten Wahl wurde auf 4—5000 taxirt. Die nicht ganz unbegründete Zuversicht der Sozialdemokraten sollte für die deutschen staatserhaltenden Parteien eine Lehre sein und zu gemeinsamem Vorgehen mahnen.

Locales.

Thorn, den 12. Mai 1893.

Thornischer Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

12. Mai 1601. ist der Bau des neuen Wachhauses an der Ecke der Hühner- und Breiten-Gasse begonnen worden, desgleichen auch die gründliche Reparatur und Verschönerung des Rathhauses sowie der Orgel zu St. Marien.

1627. Einem Maler seine Kunst bei der Stadt zu treiben auf ein Jahr vergönnet, dann muß er Bürger werden, jedoch darf er bei der Zunft nicht anhalten, deren Rolle sich nur auf Stubenmalen, aber nicht auf die Kunst erstrecket.

---

aus dem Schulhause kommen sah, er brachte einen Brief für Mama, und sie sandte unsern Friedrich schon zweimal nach dort! — Richard wird doch nicht schriftlich um meine Hand geworben haben? Das sind Räthsel, die ich nicht verstehe.

„Sie haben Briefe gewechselt, und Werner erfüllte noch nicht sein Versprechen!“ begann Elfriede nach längerer Pause, den brennenden Blick nach der Gegend gerichtet, wo der nach dem Schulhause führende Strandweg sichtbar wurde. „Jetzt wird er nicht mehr kommen, ein halber Tag ist seit der Ankunft seines Bruders vergangen, und nicht eine Minute fand Werner, sein Wort zu lösen? Jetzt schlägt es sechs! O Zeit, halte ein, du eilst unaufhaltsam vorwärts, — es kann ja nicht sein, — so furchtbar wird mich Werner nicht versuchen wollen, und doch, mein Gott, was soll ich denken?“

„Jetzt kommt jemand,“ äußerte Laurianna, indem sie aufsprang und nach der Thüre eilte, um hinunter zu horchen. „Die Hausthür ging, ich hörte Schritte, ach, sie verhallen in den unteren Räumen.“

Und wieder verging eine Stunde.

„Sieben Uhr, Laurianna. Vorüber, alles ist zu Ende. Doch sieh, erkennst Du die Umrisse der Gestalt dort auf dem Wege vom Schulhaus, sie kommt näher, es ist der Knabe, den ich heute schon einmal hier gesehen habe, er will zu uns! Laurianna, bitte, geh' Du ihm entgegen, ich zittere so.“

Die Angeredete gehorchte schnell und nahm den Brief aus der Hand des Boten in Empfang, der sich eilig wieder entfernte.

(Fortsetzung folgt.)

Armeekalender.

12. Mai 1813. Gefecht an der Görde (oder bei Dalenburg) im hannöverschen Kreise Lüneburg. Die Lützower unter v. Dörnberg werfen die Franzosen zurück. — Inf.-Regtr. 25, 2; Hus.-Regt. 9; Ulan.-Regt. 6; Feld-Art.-Regt. 2.

„ Ausfallgefecht vor Stettin. — Inf.-Regt. 16.

---

* **Besuch des Kaisers in Ostrometzko?** Aus Fordon erhält die „Ostd. Pr.“ nachstehende Meldung: „Wie verlautet, hat das Kaiserliche Hofmarschallamt bei dem Grafen von Alvensleben auf Ostrometzko angefragt, ob der Kaiser mit Gefolge im Oktober auf Ostrometzko Unterkunft finden könnte. Es hat den Anschein, als ob der Kaiser auch unserer Gegend einen Besuch zugedacht hat.“

my **Kaiserbesuch in Prökelwitz.** Es bestätigt sich, schreibt die „E. Z.“, daß Se. Majestät der Kaiser am 23. d. Mts., also am 3. Pfingstfeiertage, zu seinem alljährlichen Jagdausfluge in Prökelwitz eintreffen wird. Eine Anfrage des Hofmarschallamts in Berlin, ob die Strecke Marienburg-Prökelwitz bis zu diesem Zeitpunkte fertig sein könne, wurde von zuständiger Seite bejahend beantwortet; es wird, wie schon früher mitgetheilt, mit Aufbietung aller Kräfte an Fertigstellung der Strecke gearbeitet. Die Haltestelle in Prökelwitz ist bereits fertig. In Prökelwitz rüstet man sich mit Macht für die Kaisertage. In voriger Woche war Herr Graf zu Dohna in Prökelwitz anwesend, um dort Vorbereitungen für den Empfang des Kaisers zu treffen. Eine Fahrt des Kaisers nach Schlobitten, um in den dortigen Jagdgründen zu pürschen, ist bis jetzt ausgeschlossen.

x **Ein prächtiger Himmelfahrtstag,** ein echter Frühlingstag voll Sonnenschein und Blüthenduft erweckte gestern die Schläfer und veranlaßte sie, schon am frühen Morgen hinauszupilgern nach der Ziegelei, wo altem löblichem Brauche treu die „Liedertafel“ unter freiem Himmel ihre Lieder sang zur Freude des überaus zahlreich anwesenden Publikums. Mit einem ernsten Choral begann die Liederreihe unter Leitung des Herrn Rektor Sich und dann folgten meist heitere Sänge, welche durch ihren schneidigen Vortrag dem lauschenden Publikum viel Genuß bereiteten. Plaudernd, essend, trinkend saßen die Ausflügler auf dem freien Platze oder ergingen sich in Spaziergängen im Walde. Bis in den weiteren Vormittag hinein dehnte sich das Vergnügen aus. Wer noch mehr Konzert genießen wollte, hatte an Himmelfahrt ausgiebige Gelegenheit. Um 11 Uhr wurde unter Streichmusik der Marwitz-Kapelle im Artushofe der Sommergarten eröffnet, welcher sich in neuer geschmackvoller Pflanzendekoration sehr vortheilhaft und anheimelnd präsentirt. Am Nachmittage ging die Völkerwanderung von neuem los hinaus nach Tivoli, wo Herr Militärmusikdirigent Friedemann seine Kapelle leitete, nach Elysium und Waldhäuschen, und auch wieder nach der Ziegelei, wo Herr Stabstrompeter Windolf mit seinen Ulanen konzertirte. Einen weiteren Ausflug konnte man per Dampfer nach Schlüsselmühle machen, wo bei allerlei Volksbelustigungen, Feuerwerk und Tanz die Zeit schnell verstrich. Alle diese Ausflüge wurden stark frequentirt, und so kehrte wohl jeder mit dem Gefühle der Erholung zu seinen Penaten zurück.

— **Militärisches.** In Thorn sind eingetroffen General-Quartiermeister von Oberhofer mit Major Stecher, ferner der Inspecteur der Fußartillerie Generalmajor von Gentzkow, und Generallieutenant Boie, Kommandeur der 35. Division, zur Inspektion der hiesigen beiden Infanterie-Regimenter. Letzterer ist im „Thorner Hof,“ die anderen Herren im „Schwarzen Adler“ abgestiegen.

§§ **Personalien aus dem Kreise Thorn.** Vom königl. Landrath bestätigt sind: Der Gutsbesitzer Hermann Pitschke in Gremboczyn als Gutsvorsteher für den dortigen Gutsbezirk, der Förster Jakob Koprzynski zu Stanislawowo-Sluszewo als Gutsvorsteher für den dortigen Gutsbezirk.

⚲ **Das Haus L. Dammann und Cordes-Thorn** hatte 30 Flaschen extra feinen Ungarweins zum Nachtisch des Säcularfeier-Banketts nach Danzig gesandt, die aber erst nach Fertigstellung der Speisen- und Weinfolge dort eingetroffen waren und deshalb keine Verwendung mehr fanden, doch post festum im Magistrats-Kollegium auf das Gedeihen der Firma geleert werden sollen.

♉ **Silberne Hochzeit.** Herr Garnison-Büchsenmacher Rose begeht am heutigen Freitage mit seiner Gattin die silberne Hochzeit. Gestern Abend brachte die „Liedertafel“ dem Paare ein Ständchen und überreichte eine Ehrengabe. Ebenso widmeten die Büchsenmacher der hiesigen Regimenter dem Kollegen ein Ehrengeschenk, die Schlosser-, Uhr-, Büchsenmacher- und Feilenhauerinnung ein Silbergeschenk. — Gestern feierte Herr Bahnmeister Homann seine silberne Hochzeit, wozu ihm viele Glückwünsche und u. a. von seinen Kollegen ein Ehrengeschenk überreicht wurden.

♈ **Das Lutherspiel in Graudenz** am gestrigen Himmelfahrtstage ist glänzend verlaufen. Der Vormittags von hier abgelassene Extrazug war von Thornern wenig besetzt, aber er füllte sich unterwegs. Es mochten wohl an 1800 Zuschauer in der elektrisch beleuchteten Festhalle versammelt sein. Die Vorstellungen machen einen gewaltigen, herzerhebenden Eindruck auf die Versammelten. Nicht eine „Dilettantenkomödie“ wird hier geschaut und gehört, sondern auf einer Volksbühne erblickte man neben einem berufsmäßigen, in hunderten von Aufführungen bewährten Schauspieler, dessen Ruf durch ganz Deutschland erschollen ist, durchaus wohlgeübte, von der dramatischen Kunst und dem evangelischen Bewußtsein begeisterte Mitbürger, die sich recht mit vollem Verständniß und großem Geschick zu einem würdigen Ensemble vereinigt haben, um den Versammelten eine große Zeit vorzuführen. Welche Begeisterung in evangelischen Kreisen für das Lutherspiel herrscht, kann man aus der Nachricht ersehen, daß Gutsbesitzer in der Straßburger Gegend auf eigene Kosten ihre protestantischen Arbeiter und Arbeiterinnen in Schaaren nach Graudenz schickten. Möge der Besuch recht zu einer Stärkung des evangelischen Bewußtseins beitragen, die gerade in der Grenzgegend innerhalb einer überwiegend katholisch-polnischen Bevölkerung zu wünschen ist.

♄ **Der lutherische Jünglingsverein** beging gestern Abend im Nicolai'schen Saale sein erstes Stiftungsfest unter zahlreicher Betheiligung namentlich von Damen. Das nicht weniger als 36 Nummern zählende Programm bestand aus Chorgesängen, Terzett, Soli, Prolog, Gesprächen, Deklamationen, dramatischen Festspiele, lebenden Bildern, Festrede des Herrn Schulz rc. Wegen zu weit vorgerückter Zeit wurden die letzten Programmnummern abgesetzt. Dem Vernehmen nach sollen sie am Sonntag zu Ende geführt werden.

:: **Die Jugendabtheilung des Turnvereins** unternahm gestern eine Turnfahrt nach Ottlotschin. Der Abmarsch erfolgte in Stärke von 15 Mitgliedern Nachmittags halb 3 Uhr vom Katharinenthore aus, die Ankunft in Ottlotschin $5^1/_2$ Uhr. Dort wurde an der Streckschaukel und am Reck geturnt; ein Regenschauer vermochte der Fröhlichkeit keinen Eintrag zu thun. Nach kurzer Erholung wurde um 8 Uhr der Rückmarsch angetreten und die Stadt um $10^1/_2$ Uhr wieder erreicht.

⊙ **Die vom Thorner Hausbesitzerverein dem Hause der Abgeordneten eingereichten Petitionen** zu den Entwürfen eines Gesetzes wegen Aufhebung direkter Staatssteuern, eines Ergänzungssteuergesetzes, eines Kommunalabgabengesetzes sind nach einer bei Herrn Maurermeister Sand eingegangenen Benachrichtigung aus dem Bureau des Abgeordnetenhauses bei den Berathungen der letzteren in Betracht gezogen und für die zweiter Lesung zu den Gesetzentwürfen gesetzten Beschlüsse für erledigt erklärt.

♃ **Victoria-Theater.** Am Sonntag, den 14. Mai cr. veranstaltet der hiesige polnische Handwerker-Verein eine Dilettanten-Vorstellung zu wohlthätigem Zweck. Zur Aufführung gelangen: „Kajcio“, Komödie in 1 Akt von C. Dobrzanski, 2. „Przegrał wojnę“, (Verlorener Krieg), National-Operette in 2 Akten von Josef Schick. Darauf folgt die Aufführung eines Krakowiak. Nach der Theater-Vorstellung ist Tanzkränzchen.

♋ **Wahlberechtigung und Wählbarkeit.** Durch Verfügung des Ministers des Innern ist bekanntlich angeordnet, daß die Auslegung der Wählerlisten am 18. Mai zu beginnen hat. Ueber die Wahlberechtigung und Wählbarkeit bestimmt das Reglement für die Wahl der Reichstag ist jeder Deutsche, welcher das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat, in dem Bundesstaate, wo er seinen Wohnsitz hat. Für Personen des Soldatenstandes, des Heeres und der Marine ruht die Berechtigung zum Wählen so lange, als dieselben sich bei der Fahne befinden. Von der Berechtigung zum Wählen sind ausgeschlossen: 1. Personen, welche unter Vormundschaft oder Kuratel stehen. 2. Personen, über deren Vermögen Konkurs- oder Fallitzustand gerichtlich eröffnet worden ist, und zwar während der Dauer dieses Konkurs- oder Fallitverfahrens. 3. Personen, welche eine Armenverpflegung aus öffentlichen oder Gemeindemitteln beziehen oder im letzten, der Wahl vorhergegangenen Jahre bezogen haben. 4. Personen, denen in Folge rechtskräftigen Erkenntnisses der Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte entzogen ist, für die Zeit der Entziehung, sofern sie nicht in diese Rechte wieder eingesetzt sind. Ist der Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte wegen politischer Vergehen oder Verbrechen entzogen, so tritt die Berechtigung zum Wählen wieder ein, sobald die außerdem erkannte Strafe vollstreckt oder durch Begnadigung erlassen ist. — Um irrthümlichen Auffassungen entgegenzutreten, sei ausdrücklich bemerkt, daß auch Leute mit körperlichen Gebrechen, die sie z. B. am Sprechen oder Sehen verhindern, also Taubstumme oder Blinde, sofern sie nur die sonstigen Bedingungen erfüllen, Wähler sind. — Wählbar zum Abgeordneten ist jeder Deutsche, welcher das 25. Lebensjahr zurückgelegt und einem zum Bundesgebiete gehörigen Staate seit mindestens einem Jahre angehört hat, sofern er nicht durch die Bestimmungen in dem § 3 von der Berechtigung zum Wählen ausgeschlossen ist. Wer das Wahlrecht in einem Wahlbezirk ausüben will, muß in demselben, oder im Falle eine Gemeinde in mehrere Wahlbezirke getheilt ist, in einem derselben zur Zeit der Wahl seinen Wohnsitz haben. Jeder darf nur an einem Orte wählen. Die nach diesen Bestimmungen in den Ortschaften vorhandenen Wahlberechtigten sind in die Wählerlisten nach Zu- und Vornamen, Alter, Stand oder Gewerbe und Wohnort aufzunehmen. Polnische Ueberläufer, welche nicht naturalisirt sind, dürfen in die Liste nicht aufgenommen werden.

⅁ **Der Thorner Darlehns-Verein.** E. G. mit unb. Haftpfl., veröffentlicht nunmehr seinen Geschäftsbericht für 1892. Gesammt-Kassenumsatz 1009870 Mark. Geschäftsantheil 59574 Mark, Wechselbestand Ende 1892 175700 Mark nach Abzug von 12152 Mark Verlust, Depositenbestand 170132 Mark, Reservefonds 3180 Mark. Zahl der Mitglieder 421. Die Bank hat in Folge von Defecten und vorgekommenen Unregelmäßigkeiten mancherlei Schäden erlitten, die sich einschließlich aller zweifelhaften Forderungen auf 33000 Mark belaufen. Der Verkehr ist in den letzten Jahren zurückgegangen. In der am 30. April stattgefundenen Generalversammlung wurde beschlossen 90% des Mitglieder-Guthabens abzustreichen, es läßt sich erwarten, daß in 2—3 Jahren $^2/_3$ des Guthabens wieder zufließen werden. Unter dieser Reform sieht die Bank mit Ruhe der Zukunft entgegen.

— **Der Zinsfuß der Reichsbank** auf Wechsel beträgt von heute ab 4%, auf Lombarddarlehne $4^1/_2$ bezw. 5%.

△ **Verein der Ritter des Eisernen Kreuzes von 1870/71.** Wir erhalten folgenden Aufruf: Durch ganz Deutschland gruppiren sich die Ritter des Eisernen Kreuzes zu Verbänden, gegenwärtig 25, welche sich demnächst in Dresden zu einem großen Bunde vereinen werden. Die diesjährige Forderung beim Reichstage, den zusammenschmelzenden Rittern des Eisernen Kreuzes einen Ehrensold der Nation zu gewähren, ist abgelehnt worden. Und nicht genug der Ablehnung, ohne Würdigung der Gründe unserer Petition, haben einzelne Abgeordnete der Budget-Kommission uns in den Augen der Nation herabzusetzen gesucht durch die Erklärung, daß die Mehrzahl von uns ihr Kreuz nicht dem eigenen Verdienste, sondern dem Zufalle verdanke. Kameraden, Einigkeit macht stark! Wir fordern alle Ritter des Eisernen Kreuzes auf, in allen deutschen Gauen sich den bestehenden Verbänden anzuschließen oder neue zu schaffen. Mit vereinigten Kräften werden wir, im Sinne der erhabenen Stifter des Eisernen Kreuzes, der Sympathie unserer deutschen Fürsten sicher und im Einverständniß der deutschen Nation weiter kämpfen und siegen! Sämmtliche Vereins-Vorsitzende und Schriftführer nehmen Beitrittserklärungen bereitwilligst entgegen. — Mit Bezug auf Vorstehendes ladet Herr Eisenbahn-Betriebs-Sekretär Küntzel die Mitglieder der Gruppe Thorn des westpreußischen Verbandes, sowie alle anderen Ritter des Eisernen Kreuzes zur vierten Monats-Versammlung auf morgen Sonnabend den 13. Mai Abends 8 Uhr im „Tivoli“ ein.

— **Der westpreußische botanisch-zoologische Verein** hält seine 16. Versammlung am 23. Mai in Tuchel ab.

)(**Nordöstliche Baugewerks-Berufsgenossenschaft.** Der bisherige stellvertretende Vertrauensmann, Herr Maurermeister Wilhelm Mehrlein zu Thorn ist an Stelle des Baugewerksmeisters Herrn Chr. Sand zum Vertrauensmann und Herr Maurermeister George Soppart an Stelle des Herrn Mehrlein zum stellvertretenden Vertrauensmann für den Kreis Thorn bestellt worden.

v. **Erledigte Stellen für Militäranwärter.** Briesen (Westpreußen), Magistrat, Magistrats- und Polizeibureauvorsteher, 900 M. Gehalt; Kaiserl. Oberpostdirektionsbezirk Danzig, Landbriefträger, 650 M. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis 900 M.

†† **Befähigungszeugniß für den einjährigen Dienst.** Für alle diejenigen Schüler der Untersekunda an höheren Lehranstalten, welche das Befähigungszeugniß für den einjährigen Dienst erwerben wollen, wird nach den Bestimmungen der Wehrordnung vom 22. November 1888 mindestens einjähriger Besuch der Sekunda erfordert, dessen Erfolg nach Ordnung der Unterrichtsverwaltung vom 6. Januar 1892 durch das Bestehen der Abschlußprüfung zu erweisen ist. In den wenigen Fällen, wo das Militärzeugniß nicht erstrebt wird, genügt behufs Erlangung der an das Reifezeugniß für Obersekunda geknüpften Berechtigungen für den Subalterndienst eventuell, das heißt im Falle der Aufnahme eines Schülers mitten im Schuljahr, auch der halbjährige Besuch der Untersekunda und das demnächstige Bestehen der Abschlußprüfung.

() **Zum Weichselverkehr mit Rußland.** Hier ist gestern unter allen Interessenten mit Bestimmtheit die Nachricht aufgetreten, daß Rußland von morgen (13. Mai ab) für jedes die russische Grenze auf der Weichsel bergwärts passirende Fahrzeug (Kähne, Dampfer) zur Deckung der Kosten seines sanitären Ueberwachungsdienstes 10 Rubel in Gold als Steuer erheben wird. Bewahrheitet sich diese Nachricht, und hieran dürfte kaum zu zweifeln sein, dann darf man wohl mit Recht behaupten, die Weichselschifffahrt habe für dieses Jahr einen Todesstoß erhalten. Zoll beim Eingang in Preußen, Zoll beim Eingang in Rußland und dabei Mangel an Ladung, selbst bei so niedrigen Frachtsätzen, daß der Schiffer kaum das Leben fristen kann. In Berlin tagen heute Vertreter der Interessenten, um sich schlüssig zu machen über die Schritte, welche einzuschlagen seien, um eine Aufhebung oder wenigstens eine Ermäßigung der von den preußischen Ministerien angeordneten Steuer für die auf der Weichsel in Preußen eintreffenden Flößer, Kähne und Dampfer herbeizuführen. Wenn den Interessenten dies gelingt, wird dann Rußland ebenso schnell nachfolgen, wie es dem Beispiele Preußens folgend, die neue Steuer angeordnet hat? Wir glauben kaum.

⊙ **Bei der Silberlotterie des westpreußischen Fechtvereins** zur Erbauung eines Provinzial-Waisenhauses in Danzig fielen: der erste Hauptgewinn im Werthe von 1000 M. auf Nr. 3958. Der zweite Hauptgewinn im Werthe von 500 M. auf Nr. 6336. Der dritte Hauptgewinn im Werthe von 200 M. auf Nr. 10558. 2 Gewinne im Werthe von je 100 M. auf Nr. 6352 und 9022. 5 Gewinne im Werthe von je 50 Mark auf Nr. 433, 3976, 7413, 8066, 10590. 10 Gewinne im Werthe von je 25 M. auf Nr. 1022, 1385, 1937, 2322, 3204, 4161, 4196, 8392, 10447, 10857. 20 Gewinne im Werthe von je 15 M. auf Nr. 400, 716, 831, 852, 1262, 1387, 1534, 2864, 4043, 4143, 5026, 5766, 5814, 5973, 6157, 7022, 7159, 8047, 8065, 8489.

-†- **Strafkammer.** In der am Mittwoch stattgehabten Sitzung wurden verurtheilt: der Arbeiter Michael Lewandowski ohne festen Wohnsitz wegen eines einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle und 3 schwerer Diebstähle zu 8 Jahren Zuchthaus, 8jährigem Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, der Arbeiter Franz Wilenski aus Thorn wegen Betruges zu 1 Woche Gefängniß, welche Strafe durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde, der Arbeiter August Scholz ohne festen Wohnsitz wegen einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle, Urkundenfälschung und Uebertretung des § 360 Nr. 8 Str.-G.-B. in 2 Fällen zu 1 Jahr 1 Woche Zuchthaus und 2 Wochen Haft, 2jährigem Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, der Arbeiter Josef Wojczak ohne festen Wohnsitz wegen einfachen Diebstahls, Urkundenfälschung und Uebertretung des § 360 Nr. 8 Str.-G.-B. in 2 Fällen zu 3 Monaten 2 Wochen Gefängniß und 2 Wochen Haft, die Maurerfrau Antonie Kaminski aus Lissewo wegen zweier Diebstähle im wiederholten Rückfalle, Unterschlagung, vorsätzlicher gefährlicher Körperverletzung und Sachbeschädigung zu 3 Jahren Zuchthaus, 3jährigem Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. — Freigesprochen wurden die Gastwirthsfrau Rosalie Czarnecki, der Droschkenbesitzer Johann Pokorny und der Eigenthümer Matheus Jarocki aus Thorn von der Anklage der Hehlerei. — Die Strafsachen gegen die Dienstmagd Pauline Eitner aus Inowrazlaw wegen versuchten schweren Diebstahls und den Arbeiter Wilhelm Mikolajczyk ohne festen Wohnsitz wegen zweier Diebstähle wurden vertagt.

§§ **Hundesperre.** Bei einem in Karzemka-Krug zugelaufenen Hunde ist die Tollwuth konstatirt. Der Amtsvorsteher zu Podgorz hat nun über die Ortschaft Brzoza eine dreimonatige Hundesperre verhängt.

— **Feuer.** Am Dienstag brannte in Ernstrode ein Arbeiterhaus nieder. Vom Inhalte konnte nichts gerettet werden. Das Haus war mit 700 Mark versichert.

** **Zugelaufen** drei graue Hühner bei Murawski in der Schuhmacherstr.

** **Gefunden** ein brauner Handkorb am Grützmühlenteich, ein weißer Manschettenknopf in Grünhof. Näheres im Polizeisekretariat.

** **Verhaftet** 6 Personen.

() **Holzeingang auf der Weichsel** bei Schillno am 10. Mai. Durch Zieba 4 Traften enthaltend für B. Kirchenberg 196 Kiefern Rundholz, 1977 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 1866 Eichen Plancons; für Rowinski und Kirchenberg 518 Kiefern Rundholz. A. Chwatt durch Janowsli 6 Traften 2406 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 1501 Kiefern Slepper, 34795 Kiefern einf. Schwellen, 105 Eichen Plancons, 82 Eichen Kantholz, 2554 Eichen einf. und dopp. Schwellen, 45187 Stäbe und Blamiser. Gebr. Don durch Friedmann 4 Traften 2096 Kiefern Rundholz, 4 Kiefern Sleeper, 1250 Kiefern einf. und dopp. Schwellen.

() **Von der Weichsel.** Das Wasser steigt, heutiger Wasserstand 0,99 Meter. Das Hochwasser wird Niederschlägen im oberen Stromlauf zugeschrieben. Da von dort aber amtliche Nachrichten nicht vorliegen, so ist dieses Hochwasser von keiner Bedeutung.

() **Auf dem heutigen Wochenmarkt** waren recht reichliche Zufuhren. Der Markt wurde bald geräumt, die Landwirthe beeilten sich so schnell wie möglich nach Hause zu kommen, um dort in der Sommerbestellung fortzufahren. Preise: Butter (Pfund) 0,90,—1,00, zum Schlusse des Marktes 1,10—120, Eier (Mdl.) 0,55, Kartoffeln (Centner) 1,40, Hühner (junge) 0,90—1,20, (alte) 2,20—2,80, Tauben 0,65 das Paar, Spargel 0,60—0,80, Spinat 0,15 das Pfund, Radieschen 0,05, Schnittlauch 0,02 das Bund, Salat (4 Köpfe) 0,10. Fische waren sehr viel zum Verkauf gestellt, die Preise waren anfänglich hoch, sie betrugen 0,50—0,60 pro Pfund für große Fische, später fielen dieselben. Man kaufte: große Hechte mit 0,30, große Bressen mit 0,20, kleine Fische mit 0,10, Schollen mit 1,50—0,50, Aale mit 0,90 das Pfund. — Auch Krebse waren vorhanden und wurde das Schock mit 3,00—6,00 Mk. bezahlt.

Gerichtsentscheidungen

betr. Stadt und Kreis Thorn.

Der Arbeiter Egner aus Mocker forderte von der Nordöstlichen Eisen- und Stahl-Berufsgenossenschaft eine Rente mit der Behauptung, daß er sich beim Heben eines schweren Eisenstücks einen Leistenbruch zugezogen habe. Die Berufsgenossenschaft lehnte die Gewährung der Rente ab, wurde aber auf erhobene Berufung von dem Schiedsgericht zu Elbing zur Zahlung derselben verurtheilt, weil als festgestellt anzusehen sei, daß E. sich den Bruch beim Betriebe zugezogen habe. Dem hiergegen seitens der Berufsgenossenschaft eingelegten Rekurse gab das Reichsversicherungsamt statt und wies durch Urtheil vom 8. Mai cr, unter Aufhebung der Vorentscheidung, den Kläger ab, indem es begründend ausführte: Erwiesen sei allerdings das Auftreten des Bruchs beim Betriebe, d. h. in zeitlichem Zusammenhange mit demselben. Das genüge jedoch nicht zur Begründung des Rentenanspruchs. Dazu müsse vielmehr ferner festgestellt werden, daß der Bruch nicht allmählich unter der Einwirkung einer fortgesetzten angestrengten Thätigkeit sich herausgebildet habe, sondern plötzlich, in unfallartiger Weise hervorgetreten sei, und daß ferner dieser Unfall auch in ursächlichem Zusammenhange mit dem Betriebe gestanden habe. Dazu aber bedürfe es des Nachweises, daß in einer bestimmten, ungewöhnlich schwierigen Arbeitsthätigkeit die unmittelbare Ursache für das Auftreten des Bruchs zu suchen sei. Das aber habe der Kläger selbst nicht behauptet.

Der Tischler K. war aus der Drewitzschen Maschinenbauanstalt entlassen worden und begab sich zu dem Tischlermeister Schulz in Thorn, um nach Arbeit zu fragen. Während er sich hier in der Werkstatt befand, griff er eine Latte auf und hielt sie an die Kreissäge, die Latte wurde von der Maschine erfaßt und herumgeschwungen, wobei sie dem K. einen Schlag auf den Unterarm und die Hand versetzte, der ihm vier Finger zerschmetterte. K. verlangte dieserhalb von der Norddeutschen Holz-Berufsgenossenschaft eine Rente, wurde aber von dieser sowohl als von dem Schiedsgericht zu Danzig abgewiesen, weil er sich noch nicht in Arbeit befunden, sondern solche erst gesucht habe, mithin nicht gegen Unfall versichert gewesen sei, als er die Verletzung erlitt. Kläger legte Rekurs ein und führte nunmehr aus: Er sei bei Drewitz noch nicht entlassen gewesen, sondern man habe ihn nur, weil er etwas angetrunken gewesen, nach Hause geschickt. Er habe aber wohl gemerkt, daß es dort nicht mehr lange dauern werde, und habe sich daher bei Zeiten nach anderer Arbeit umgesehen. Die Berufsgenossenschaft entgegnete, daß es ganz gleichgiltig sei, ob das richtig oder falsch sei. Worauf es allein ankomme, sei, daß der Kläger in dem Schulzschen Betriebe, zur Zeit, als er dort den Unfall erlitt, nicht beschäftigt gewesen sei. Dem trat auch das Reichsversicherungsamt bei und erkannte am 8. Mai cr. auf Verwerfung des Rekurses.

W.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau.“

Rom, 11. Mai. Die Zeitungen melden, daß eine große Zahl deutscher Offiziere zu den an der französischen Grenze stattfindenden Manövern abkommandirt sei. Die Nachricht hat hier eine große Sensation hervorgerufen.

Petersburg, 11. Mai. Nach Meldungen aus Odessa wird der Zar demnächst eine große Flottenrevue im Hafen von Sewastopol über die gesammten Schiffe der Schwarzen-Meer-Flotte abhalten.

Madrid, 11. Mai. Während der Diskussion über das Budget gab der Präsident der Versammlung bekannt, daß die Königin auf eine Million Pesetas für ihr Civilliste Verzicht leiste. Im Saale und auf den Tribünen brach nach dieser Erklärung ein großer Jubel aus, welcher in Hochrufen auf die Königin endete.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 13. Mai	0,99	über Null
„	Warschau, den 6. Mai	1,35	„ „
„	Brahemünde, den 10. Mai . . .	3,15	„ „
Brahe:	Bromberg, den 10. Mai	5,28	„ „

Submissionen.

Schneidemühl. Kaiserl. Postamt I. Maurermaterialien und Granitarbeiten zum Posthaus-Neubau in Schneidemühl: 267 cbm. Steinschlag, 120 cbm. Bruchsteine, 486 Tausend Hintermauerungssteine, 515 Tausend Klinker, 112 Tausend Verblendsteine, 326 cbm. gelöschter Kalk, 87 hl hydraulischer Kalk, 943 To. Portland-Cement, 1024 cbm. Mauersand, Granitarbeiten. Termin 20. Mai. Bedingungen vom Post-Baubureau der Oberpostdirektion Posen gegen Erstattung der Druckkosten.

Marienwerder. Wasserbauinspektor Baurath Barnick. Baumaterialien zu den diesjährigen Weichselstrombauten im Wasserbaubezirke Marienwerder. Termin 17. Mai. Bedingungen dort einzusehen.

Handelsnachrichten.

Danzig, 10. Mai.

Weizen loco höher per Tonne von 1000 Klg. 122—155 M. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 134 Mk. zum freien Verkehr 756 Gr. 151 Mk.

Roggen loco steigend per Tonne von 1000 Kilg. grobkörnig per 714 Gr., inländ. transit 134 M., transit 112—114 M.

Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländ. 134 M., unterp. 114 M.

Spiritus per 10000 % Liter conting. loco 56 M. Gd., nicht contingentirt loco $35^1/_2$ M. Gd., Mai—Juni $35^3/_4$ M. Gd. Juni—Juli 36 M. Gd.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 12. Mai.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		12. 5. 93.	10. 5. 93.
	Russische Banknoten p. Cassa	212,95	212,45
	Wechsel auf Warschau kurz	212,45	211,75
	Preußische 3 proc. Consols	86,50	86,60
	Preußische $3^1/_2$ proc. Consols	100,80	100,60
	Preußische 4 proc. Consols	107,20	107,30
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	66,—	65,90
	Polnische Liquidationspfandbriefe	64,20	64,30
	Westpreußische $3^1/_2$ proc. Pfandbriefe	96,80	97,10
	Disconto Commandit Antheile	182,20	182,90
	Oesterreichische Banknoten	165,90	165,60
Weizen:	Mai-Juni	162,20	167,—
	Septb.-Oktober.	165,70	170,50
	loco in New-York	$79,^1/_2$	$81,^7/_8$
Roggen:	loco	149,—	151,—
	Mai-Juni	151,—	153,50
	Juni-Juli	151,20	154,50
	Septb.-Oktob.	154,50	157,25
Rüböl:	Mai-Juni	50,40	50,80
	Sept.-Oktob.	51,—	51,60
Spiritus:	50er loco	57,70	—,—
	70er loco	37,90	38,30
	Mai-Juni	37,—	37,40
	Septb.-Oktob.	37,—	37,40

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß $4^1/_2$ resp. 5 pCt.
London-Discont herabgesetzt auf $2^1/_2$.

Für die uns in so außergewöhnlich hohem Grade bewiesene Theilnahme am Gefolge, für die reichen Blumenspenden sagen wir allen Freunden und lieben Bekannten, sowie den Vereinen, welche ihrem Collegen die letzte Ehre erwiesen haben, insbesondere Herrn Pfarrer **Pfefferkorn** für seine trostreichen Worte am Grabe unsern tiefgefühlten Dank. (1851)

Die trauernde Familie **Hohmann.**

Bekanntmachung.

Die in unserem Firmenregister unter Nr. 656 eingetragene Firma Gebrüder **Lippmann** hierselbst ist heute gelöscht worden. (1833)

Thorn, den 3. Mai 1893.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist unter Nr. 711 die Firma **A. Kube** hier gelöscht. (1834)

Thorn, den 3. Mai 1893.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Thorn, Bromberger Vorstadt, Band I, Blatt 14, auf den Namen des Gastwirths Carl **Hempler** eingetragene, zu Thorn, Bromb. Vorstadt, belegene Grundstück

am 8. Juli 1893,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 2,17 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 83 Ar 15 Qum. zur Grundsteuer, mit 2562 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V eingesehen werden. (1832)

Thorn, den 5. Mai 1893.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

betreffend die Reichstagswahl.

Mit der Aufstellung der Wählerlisten behufs Vornahme der Neuwahl eines Abgeordneten zum Deutschen Reichstage soll sofort begonnen werden. Zu diesem Zwecke wird durch städtische Beamte die Aufnahme der Wahlberechtigten von Haus zu Haus erfolgen und ersuchen wir die Stadtbewohner ergebenst, Ihrerseits durch bereitwilliges Entgegenkommen die mit der Aufnahme beauftragten Beamten zu unterstützen.

Thorn, den 9. Mai 1893 (1830)

Der Magistrat.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 17. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

werde ich auf dem Gehöfte des Besitzers Herrn **Johann Scheidler** in Gurske die anderweitig gepfändeten und daselbst untergebrachten Pferde, als:

eine 3jährige Fuchsstute, eine 10jährige hellbraune Stute, zwei 10jährige Rappstuten

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. (1849)

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Thorn, den 12. Mai 1893.

Bartelt,
Gerichtsvollzieher.

Roheis

(kein Weichseleis)

liefern zu jeder Tageszeit

Plötz & Meyer,

Baderstraße 28. (1815)

Eis-Verkauf

(kein Weichseleis)

auch monatlich zu abonniren bei

(1843) **J. Schlesinger.**

2 Synagogen-Sitze

(Herren- und Frauensitze)

sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition der „Thorner Ztg.“ (1828)

Junger Mann,

6 Jahre im Bankgeschäft thätig, **sucht Stellung** in einem **Cigarrengeschäft.** Gefl. Offert. unter F. G. 33 an die Exped. d Ztg. erbeten. (1820)

18 Pfd. f. Limburger, 9 Pfd. fst. Schweiz.-Käse je M. 6 Nachn. **Hofmann,** Käseh. München.

Ein unverheiratheter, ordentlicher

Kutscher

zum sof. Antritt gesucht **Culmerstr. 8.**

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die durch das Gesetz vom 8. April 1874 (Reichs-Gesetz-Blatt S. 31) vorgeschriebene Schutzpocken-Impfung wird in diesem Jahre nach folgendem Plane ausgeführt werden.

Impfplan.

Nr.	Stadtrevier oder Schule	Erstimpfung bezw. Wiederimpfung	Impflocal	Tag und Stunde der Impfung	Tag und Stunde der Revision
1	Altstadt 1. Abtheilung	Erstimpfung	Mädchen-Elementarschule	16.5. N. 4 U.	24. 5. N. 3 U.
2	Neustadt 1. Abtheilung	dto.	dto.	16.5. N. 5 U.	24. 5. N. 4 U.
3	Schule von Fräulein Ehrlich	Wiederimpfung	Wohnung des Hrn. Kreis-Physikus Dr. Wodtke, Breitestr. 18, 2 Trp.	17.5. V. 9 U.	25. 5. V. 9 U.
4	Schule von Fräulein Kaske	dto.		17.5. V. 9 U.	25. 5. V. 9 U.
5	Mädchen-Bürgerschule	dto.	Höhere Töchterschule.	17.5. V. 11 U.	25. 5. V. 10 U.
6	Höhere Töchterschule	dto.	dto.	17.5. V. 12 U.	25. 5. V. 10½ U.
7	Bromberger-Straße und Fischerei	Erstimpfung	Bromberger-Vorstadtschule	17.5. N. 4 U.	24. 5. N. 5 U.
8	Mellin- und Schul-Straße, Winkenau, Grünhof und Finkenthal	dto.	dto.	17.5. N. 5 U.	24. 5. N. 5½ U.
9	Knaben-Elementarschule	Wiederimpfung	Bürgerschule	18.5. V. 11 U.	25. 5. V. 11 U.
10	Knaben-Mittelschule	dto.	dto.	18.5. V. 12 U.	25. 5. V. 11½ U.
11	Kasernen-Straße und Rest der Bromberger-Vorstadt	Erstimpfung	Bromberger-Vorstadtschule	18.5. N. 4 U.	25. 5. N. 4 U.
12	Bromberger- Vorstadtschule	Wiederimpfung	Bromberger-Vorstadtschule	18.5. N. 4½ U.	25. 5. N. 5 U.
13	Mädchen-Elementarschule	dto.	Mädchen Elementarschule	19.5. V. 11 U.	26. 5. V. 11 U.
14	Gymnasium und Realschule	dto.	Gymnasium	19.5. V. 12 U.	26. 5. V. 12 U.
15	Altstadt 2. Abtheilung	Erstimpfung	Mädchen-Elementarschule	19.5. N. 4 U.	26. 5. N. 4 U.
16	Neustadt 2. Abtheilung	dto.	dto.	19.5. N. 5 U.	26. 5. N. 5 U.
17	Alte und neue Culmer-Vorstadt	dto.	Golz'sches Gasthaus	27.5. N. 2½ U.	3. 6. N. 2½ U.
18	Jacobs- Vorstadt	dto.	Jacobs-Vorstadtschule	27.5. N. 3½ U.	3. 6. N. 3½ U.
19	Jacobs-Vorstadtschule	Wiederimpfung	dto.	17.5. N. 4 U.	3. 6. N. 4 U.

Indem wir diesen Plan hierdurch bekannt machen, werden gleichzeitig folgende durch das oben erwähnte Gesetz erlassene Verordnungen zur genauesten Beachtung mitgetheilt.

§ 1) Der Impfung mit Schutzpocken sollen unterzogen werden:

1) Jedes Kind vor dem Ablauf des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres, sofern es nicht nach ärztlichem Zeugniß die natürlichen Blattern überstanden hat.

In diesem Jahre sind also alle im Jahre 1892 geborenen Kinder zu impfen.

2) Jeder Zögling einer öffentlichen Lehranstalt oder einer Privatschule mit Ausnahme der Sonntags- und Abendschulen innerhalb des Jahres, in welchem der Zögling das 12. Lebensjahr zurücklegt, sofern er nicht nach dem ärztlichen Zeugniß in den letzten fünf Jahren die natürlichen Blattern überstanden hat oder mit Erfolg geimpft worden ist.

Hiernach werden in diesem Jahre alle Zöglinge, welche im Jahre 1881 geboren sind, wiedergeimpft.

§ 5) Jeder Impfling muß frühestens am 6., spätestens am 8. Tage nach der Impfung dem impfenden Arzte vorgestellt werden.

§ 12) Eltern, Pflegeeltern und Vormünder sind gehalten, auf amtliches Erfordern mittelst der vorgeschriebenen Bescheinigungen den Nachweis zu führen, daß die Impfung ihrer Kinder und Pflegebefohlenen erfolgt oder aus einem gesetzlichen Grunde unterblieben ist.

§ 14) Eltern, Pflegeltern und Vormünder, welche den nach § 12 ihnen obliegenden Nachweis zu führen unterlassen, werden mit einer Geldstrafe bis zu 20 Mark bestraft. Eltern, Pflegeeltern und Varmünder, deren Kinder und Pflegebefohlenen ohne gesetzlichen Grund und trotz erfolgter amtlicher Aufforderung der Impfung oder der ihr folgenden Gestellung zur Revision (§ 5) entzogen geblieben sind, werden mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Diesen Vorschriften wird unsererseits nun noch Folgendes hinzugefügt:

1. Der für den hiesigen Impfbezirk bestellte Impfarzt ist der hier Breitestraße Nr. 18, 2 Treppen wohnhafte Königliche Kreis-Physikus Dr. Wodtke.

2. Außer den im Jahre 1892 und 1881 (cfr. § 1 zu 1 und 2) geborenen Kindern sind auch die Kinder zur Impfung und Wieder-Impfung zu stellen, welche im Jahre 1892 wegen Krankheit oder aus anderen Gründen von der Impfung und Wieder-Impfung zurückgeblieben sind, falls nicht der Nachweis der durch einen anderen Arzt erfolgten Impfung und Wieder-Impfung beigebracht werden kann.

3. Von der Gestellung zur öffentlichen Impfung können, außer den nach dem vorstehend mittgetheilten § 1 zu 1 und 2 von der Impfung ausgeschlossenen Kindern und Zöglingen nur noch diejenigen Kinder zurückbleiben, welche nach ärztlichem Zeugnisse entweder ohne Gefahr für ihr Leben oder für ihre Gesundheit nicht geimpft werden können, oder die bereits im vorigen oder in diesem Jahre von einem andern Arzt geimpft worden sind.

4. Die vorstehend erwähnten ärztlichen Zeugnisse und Nachweise müssen in jedem Falle spätestens bis zum betreffenden Impftage dem Impfarzt überreicht werden.

5. Ebenso sind diesem Arzte bis zum Impftage auch diejenigen Kinder anzuzeigen, welche von einem anderen Arzt geimpft resp. wiedergeimpft werden sollen.

6. Aus einem Hause, in welchem Fälle ansteckender Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtheritis, Kroup, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen zur Impfzeit vorkommen, dürfen Kinder zum öffentlichen Termin nicht gebracht werden, auch haben sich Erwachsene aus solchen Häusern vom Impftermin fern zu halten.

7. Die Impflinge sind mit rein gewaschenem Körper und reinen Kleidern zum Impftermin zu gestellen.

8. Die Bestellzettel sind zum Impftermin mitzubringen.

Thorn, den 10. Mai 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Im grossen Saale des Artushofes.

Dienstag, den 23. Mai, Abends 8 Uhr:

Concert

d. Carl Meyder-Kapelle, Concerthaus Berlin,

(früher **BILSE**)

bestehend aus 60 Künstlern, darunter 12 Solisten. Dirigent: **Karl Meyder.**

Karten zu numm. Plätzen à Mk 2, Stehplätze à Mk 1 (an der Kasse erhöhte Preise) in der Buchhandlung von (1854)

Walter Lambeck.

Tivoli-Graudenz.

Den Besuchern des Lutherfestspieles empfehle mein aufs Beste eingerichtete

Garten-Local Tivoli.

Für gute **Speisen** u. **Getränke** ist bestens gesorgt.

(1836) Hochachtungsvoll

J. Engl.

Ziehung 17. u. 18. Mai.

à 1 Mk. Neue Sendung Loose à 1 Mk.

zur

Ruhmeshallen-Lotterie

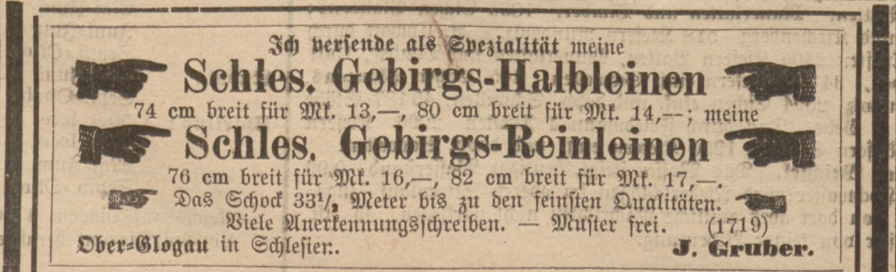
für Errichtung des Kaiser Friedrich-Museums in Görlitz.

19 376 Gewinne im Werthe von 600 000 Mark.

Hauptgewinn ca. 50 000 Mk

noch zu haben in der **Expedition der „Thorner Zeitung“**

Ziehung 17. u. 18. Mai.



Echt

Berliner Weissbier

empfiehlt in Flaschen (1737)

Max Krüger,

Bier-Groß-Handlung.

Sonnenschirme!!

Volant- und Rüschen-Schirme,

Regenschirme

in größt. Auswahl, zu sehr billigen Preisen empfehlen (1749)

Lewin & Littauer,

Altstädt. Markt 25.

Alexisbad im Harz.

(Eisenbahnstation.)

Mineral-Moorbad, Wasserheilanstalt u. klimatischer Kurort.

Mündl. Auskunft sowie ausführliche Prospecte jeder Zeit **gratis** durch Herrn **Ph. Elkan Nachfl.**

Directe Auskunft ertheilt der **Badearzt Herr Dr. Gittermann** und die **Badeverwaltung.**

Ein gut erhaltener

Dampfer

mit 16pferdiger Maschine, sowie ein fahrbarer (1837)

Dampfkrahn

sind **sofort billig zu verkaufen** bei der **Sodafabrik Montwy, Kreis Inowrazlaw.**

St. Sobczak,

Schneidermeister,

Brückenstr., neb. Hotel Schwarzer Adler

empfiehlt sich zur Anfertigung **sämmtlicher**

Schneiderarbeiten

bei prompter Bedienung und soliden Preisen. (1754)

Täglich frischen Spargel

bei **Eduard Kohnert.**



Krieger-Verein.

Sonnabend, d. 13. cr., Ab. 8 Uhr

Generalversammlung

bei **Nicolai.** (1845)

Der Vorstand.

Turn-Verein.

Sonntag, den 14. Mai 1893:

Gauturntag

des Ober-Weichsel-Gaues.

Morgens: Empfang der Gäste.

Vormittags 11 Uhr: Gauturntag bei **Nicolai.**

Nachmittags 2 Uhr: Gemeinschaftliches Mittagessen.

Nachmittags 3 Uhr: Turnen in der städtischen Turnhalle.

Abends: Turnkneipe bei **Nicolai.**

Der Vorstand.

Morgen Abend 8 Uhr:

Königsberger Flaki!

(1842) Liedtke, Br. Str. 86, I. L

Ein Schneidemüller

erhält sofort dauernde Beschäftigung bei **G. Soppart in Thorn.**

Eine anständige, saubere

Aufwärterin

kann sofort eintreten Bäckerstr. 39, 1 T.

Ein Kindermädchen

wird ges. Zu erfr. Marienstr. 5, 1 T.

1 Sommerwohnung

Thalgarten, Fischerei Nr. 5. (1844)

1 herrschaftl. Wohnung

ist in meinem Hause, **Bromberger-Vorstadt,** Schulstr. 13 von sofort zu vermiethen. **Soppart.**

Ulanen- u. Gartenstraße-Ecke herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise Pferdestall u. Burschengelaß sof. zu verm.

David Marcus Lewin.

Culmerstraße 28: Kl. Wohnung f. 150 Mk. pr. sofort zu vermieth.

In meinem Neubau, **Breitestr. 46** ist noch

ein Laden

im **ersten Obergeschoß** billigst zu vermiethen. **G. Soppart,** **Thorn,** Bachestraße 17.

Bromberger-Straße 26

eine Sommerwohnung zu verm. bei **A. Pastor.** (1742)

Eine herrschaftl. Wohn., 5 Zim. u. Zub., 3. Etg. z. v. **Culmerstr. 4.**

Remisen, Pferdeställe, Kl. Wohnung. sogl. z. verm. **S. Blum,** Culmerstr. 7.

Ein möbl. Zim. mit separ. Eing. ist **sofort** billig zu vermiethen.

(1601) **Neustädt. Markt 4.**



ein gegliedertes, schweres Hunde-Halsband (Nickel) mit Schloß. Gegen Insertionskosten in der Expedition dieser Zeitung in Empfang zu nehmen. (1848)

Synagogale Nachrichten.

Freitag, den 12. Abendandacht 7¾ Uhr.

Sonnabend, den 13., Vormittags 10½ Uhr: Predigt des Herrn Rabbiner Dr. Rosenberg.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag Exaudi, den 14. Mai 1893.

Altst. evang. Kirche.

Vorm 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte. Derselbe.
Abends: Kein Gottesdienst.
Kollekte für den Bau einer Kirche in Hütte, Kreis Pr. Stargardt.

Neust. evang. Kirche.

Vorm. 9 Uhr: Beichte.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.
Kollekte für des Bethaus in Hütte.
Nachmittags 5 Uhr: Herr Pfarrer Hänel.

Neust. evang. Kirche.

Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.

Evang. luth. Kirche.

Nachmittags 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.

Evang. luth. Kirche.

Vorm. 9 Uhr:
Herr Prediger Brauner aus Bromberg.

Evang. Gemeinde zu Mocker.

Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pred. Pfefferkorn.
(Kirchenvisitation)

Evang. luth. Kirche in Mocker.

Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Gädke.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.